

Gegenstände, und in Contourornamenten, theils nach Vorlagen und theils nach Gypsmodellen, vorwiegend nach antiken Mustern. Es ist, als ob der Geist Thorwaldson's schon bis in die Schulzimmer eingedrungen wäre; in der Industrie begegnet er uns überall, und fanden sich feine Zeichnungen reizvoll in die griechischen Formen der Gefäße, Geräte etc. componirt, die vielleicht nirgends so getreu imitirt werden, wie in Kopenhagen. Der Großmeister der Plastik war übrigens in kleinen gelungenen Nachbildungen seiner Werke in Bisquit (von Jörgensen in Kopenhagen) auf der Ausstellung selbst vertreten. Am meisten erinnerte aber an ihn Jerichau's „Hochzeit Alexanders mit Roxane“ in der Kunstausstellung. Das kleine Land hat seinen edleren Geschmack in der Industrie nur dem Impulse dieses großen vaterländischen Künstlers zu danken, und ist es erfreulich, daß die Formen stets mit gutem Verständniß auch in das Materiale componirt werden.

Brinkopf (Kopenhagen) hatte reizend stilisirte Möbelzeichnungen ausgestellt, und waren die Formen in edler einfacher Renaissance nebedem auch äußerst zweckmäßig. Vom feinsten Gefühl in rhythmischen Contouren zeugten Christensen's Gold- und Silberwaaren.

Spanien und Portugal.

Neben Italien bietet bei keinem Lande die Vergangenheit der Kunstindustrie so viel des Interessanten als Spanien. Schon die arabisch-maurische Kunst entfaltete sich auf diesem Boden in ihren schönsten Blüten; eine Anzahl ganz neuer Industriezweige entstand dann, als nach der Vertreibung der Maurenfürsten ein neuer Welttheil seine Gaben dem Lande zuführte, und Städte, wie: Cordova, Toledo, Madrid, genossen in ihren speciellen Erzeugnissen zur Zeit einen Weltruf; aber nicht bloß die Industrie — auch die Kunst erhob sich in den Namen eines Murillo, Valesquez etc. zu einer Höhe, daß aller Welt Augen auf sie gelenkt wurden. Und dies Alles ist vorübergegangen und kaum mehr als die Erinnerung davon geblieben.

Wenn in Italien in gewissen Zweigen des Kunstgewerbes sich noch das technische Geschick ererbt hat, und noch heut zu Tage die alten Formen in den Zeichenschulen und durch diese in der Industrie fortleben, so wird man vergebens in Spanien darnach suchen. Die politischen Stürme, die fast unausgesetzt über das Land einherzogen und mit ihren culturhemmenden Fesseln noch gegenwärtig jede Entwicklung daniederhalten, haben die Fäden der ruhmvollen Vergangenheit längst zerrissen, und was die Industrie gegenwärtig in Spanien an Formen bietet, beruht nur geringentheils mehr in Imitation des Alten (Fayencen- und Tauschirarbeiten); im Großen und Ganzen dominirt der französische Geschmack.

Wer die Stoffe Barcelonas und Valencias in der Ausstellung betrachtete, konnte höchstens bei den Erzeugnissen der letzteren Stadt hie und da die reformirenden Elemente wahrnehmen; sonst herrscht so ziemlich allgemein die planlose Willkür in Farbe und Form.

Die Ausstellung der Gruppe XXVI war im ersten Stockwerke des spanischen Pavillons in der ersten Zone untergebracht und umfaßte dem Kataloge nach wohl viel Interessantes und Wichtiges zur Charakteristik der gegenwärtigen Verhältnisse; allein es ward dem Berichtstatter unmöglich, irgend welche Auskunft über das vorhandene Material zu erhalten. Es waren nämlich weder Nummern an den Gegenständen, um mit dem Kataloge dieselben aufzufinden, noch wußten die anwesenden Vertreter Bescheid zu geben.

An Freihand-Zeichnungen hingen ganz oben an den Wänden Rahmen mit ziemlich mangelhaft copirten Julien-Köpfen und französischen Kreideornamenten (darunter einiges Getuschtes) und lagen in einem verschlossenen Glaschrank einige gut gezeichnete Gypsköpfe in Kohle vor. Woher sie gekommen, war nicht eruirbar. Eingebunden fanden sich Linearzeichnungen von der